

städtischen Steinbruchgehölz am Gspöttgraben, dort auch Blauer Steiname, Blutroter Storchschnabel, Strauchwicke und Steinmispel (*Cotoneaster integerrima*). In dem Eichwalde des alten klostertlichen Schlossparks Am Himmel wachsen Essigrose, Strauchwicke, Roskümme, Ähriger Ehrenpreis, Weißblatt und Rutenlattich (*Lactuca viminea*), im Krappfenwaldl Bibernellrose, Strauchwicke, Zwergkirsche, Blutroter Storchschnabel, Roskümme und Bergaster. Der — überdies künstlich angelegte — Waldpark in der Billrothstraße, Ecke Rottenbachstraße, ist heute schon zum großen Teil verbaut.

Das Bild wird noch vervollständigt durch einige Reste von A u v e g e t a t i o n in den an Flußläufen und in deren Nähe gelegenen Gärten: an der Liesing im Draschepark in Inzersdorf, an der Wien in den Gärten der ehemaligen Palais Zichy und Cumberland in der Penzinger Straße, des Baumgartner Kassinos und des ehemaligen Palais Miller v. Altholz in Hütteldorf (Linzer Straße 453). Dieser Garten soll erfreulicherweise in seiner bisherigen Gestalt, mit schönen alten A u w a l d p a r t i e n, erhalten bleiben, während die natürlichen Teile der Gärten in Penzing und Baumgarten in steter Abnahme begriffen sind.

Der Gehmüllerpark und ein Teil des Malfattiparkes sind, wie ich von Dr. Ing. S a g e n erfahre, für den Naturschutz beantragt worden, bei anderen schreitet die Verbauung fort. Was noch zu retten ist, zu retten, läge ganz im Sinne des Wiener Grünflächenplanes. Vor allem müßten, um das natürliche Bild nicht zu stören, alle unnötigen Anpflanzungen vermieden werden. Trotzdem könnten einige der Gärten, soweit sie sich in öffentlicher Hand befinden, durch geschmackvoll angelegte Spazierwege der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Verwüstungen müßten durch Belehrung, Verbot und entsprechende Aufsicht verhütet werden.

Naturschutz und Schule.

Anregungen zum Unterricht im Monat September.

Die Ferien sind um. Nichts ist näherliegend, als daß der Lehrer sich von den Kindern über Beobachtungen im Sommerort berichten läßt. Knaben und Mädchen werden dies gerne und mit Interesse tun. Es ist Sache des Lehrers, diese Berichte immer wieder mit Geschick auf den Naturschutz zu lenken, bzw. bei Mitteilungen, die den Naturschutz berühren, sofort einzufassen und durch eine ausgedehntere Besprechung den Naturschutzgedanken zu wecken.

Das Frage- und Antwortspiel kann etwa folgenden Verlauf nehmen:

Was habt ihr den ganzen Tag über getan? Da nun unter einer größeren Anzahl von Schülern etwa 40, sicherlich 20 von einander ganz verschiedene Orte, z. B. an Seen, an Flüssen, im Hochgebirge, im Hügelgebiet, in der Ebene usw. den Sommer über gewesen sind, werden sich die mannigfaltigsten Antworten ergeben. Da werden dem Lehrer viele Zwischenfragen

ermöglicht. Bei der Schilderung von Spaziergängen, Ausflügen u. dgl. kann das Blumenpflücken eingehend zur Sprache kommen. Nur einen Handstrauch und keine geschützten Blumen nehmen! Welche sind geschützt? Das Zeigen auf Tafeln wird sich empfehlen. Ebenso wird auch das Liegenlassen von Speisereifen und Papier, das Zerbrechen von leeren Flaschen usw. und seine Folgen erörtert werden können. Verunreinigung der Landschaft, Hineinstoßen von Papier mit einem Stock in den weichen Wald- oder Wiesenboden, Nachhausenehmen größerer Papierreste, Flaschen u. ä., Gefahr von Glascherben und Staniol für weidende Tiere und für das Wild. Zusammentragen von solchen Abfällen an eine Stelle, wo man davon nichts sieht, z. B. unter einen dichten Strauch, in eine Grube, verstecken in einem morschen Baumstumpf usw. Das soll man nicht nur mit den Nesten aus dem eigenen Rucksack machen, die Jungen und Mädels sollen tätigen Naturschutz betreiben dadurch, daß sie vorgefundene Unordnung beseitigen. Papier auf einen zugespitzten Stock aufspießen und damit wegtragen, um eine Beschmutzung oder Verunreinigung zu verhindern. Besonders aufmerksam machen auf die Unart, Filmpackpapier wegzwerfen. Die schwarzen Papierreste stören arg in der Landschaft. Wichtigkeit solcher freiwilliger Arbeit der Jugend wegen des Beispiels, das die Jugend im Sommerort geben kann. Ansporn für Buben und Mädels!

Das Pilzsammeln gibt Anlaß zum Hinweis auf die Unförmigkeit des Umwerfens von Giftpilzen. Auch sie haben ihren Teil im Lebenshaushalt zu erfüllen. Nahrung für Schnecken und anderes Getier. Vor allem verschönern sie den Waldboden; umgestürzt bieten sie ein Bild der Vernichtung. Beim Beeren sammeln Ruhe bewahren! Gerade in Schlägen, wo die meisten Beeren wachsen, ist Jungwild. Wenn solches gesehen wird, in Ruhe lassen und ja nicht anrühren! Die Mutter nimmt oft von Menschen berührte Junge nicht mehr zu sich und sie gehen elend zugrunde. Vorsicht beim Niederschauen und Hineingreifen in den Schlagboden wegen Giftschlangen. Sie gehen den Menschen zwar niemals an, doch fühlen sie sich, wenn man zufällig auf sie greift, bedroht und beißen. Daher den Platz, auf den man sich setzt, zuerst mit einem Stock, einem Zweig u. dgl. beunruhigen. Nicht barfuß gehen! All das gilt besonders für Gebirgsgegenden und für das Waldviertel.

Bei Aufenthalten an Seen und größeren Flüssen mit regem Bade- und Bootbetrieb wird sicherlich die Sprache auf das Einfahren in Schilfläachen kommen. Hinweis auf Notwendigkeit, diesen fernzubleiben! Es sind Laichplätze für Fische und Brutplätze für Wasservögel. Das Gleiche gilt für Wasserpflanzengestände, z. B. Seerosen, Wassernuß u. a.

Eine andere Frage:

Was habt ihr von der Siedlertätigkeit in eurem Sommerort beobachtet? Reinhaltung des Ortes, der Straße, der Kanäle. Meist im Zusammenhang damit Wegwerfen von alten Gebrauchsgegenständen in der Ortsnähe, in kleinen Wäldchen, ja selbst Einwerfen von altem Geschirr, Glas, Eisenresten in Flüsse und Tümpel. Die Unordentlichkeit in dieser Hinsicht geht meist Hand in Hand mit einer allgemeinen Unreinlichkeit und Unsauberkeit der Häuser außen und innen! Sind die Häuser gleichartig im Stil? Kann man alte Hausformen sehen? Vom Haus führt die Besprechung zwanglos hinüber zum Hausrat und zur Tracht, die, obwohl sie nicht dem Gebiete des Naturschutzes zugehört, einer Besprechung recht wert ist. Mit Mädels wird es sich empfehlen, auch die Art zu bereden, wie sich die Sommergäste betragen haben. Das Dirndlkleid in seiner echten Form (mit Leibkittel und Leibchen) und das „Salondirndl“, das feinerzeit vor allem von Tüdinnen eingeführt wurde und leider heute noch weiter unsere Sommerorte verunziert, können erörtert werden. Es wird gut sein, auch die Frage der „gefärbten“

Lippen und Fingernägel als Reste jüdischer Unkultur besonders im Zusammenhang mit der Einfachheit im Sommerorte zu streifen.

Habt ihr Naturdenkmale gesehen? Es wird darzulegen sein, was Naturdenkmale sind. Wir haben ja oft darauf hingewiesen: Mächtige Bäume, Felsen, kleine Teiche mit besonderen Pflanzenbeständen oder Tier- vorkommen u. a. Ist es den Jungen und Mädchen möglich, eine Kartenskizze vom Standort anzufertigen? Wenn nicht, dann wollen wir uns dies für das nächste Jahr vornehmen, damit jeder aus den Ferien solche Naturdenkmalstand- orte mitbringt. Sie werden dann vom Lehrer gesammelt und der Schrift- waltung der „Blätter“ eingeseudet.

Das ist gleichfalls ein Stück praktischer Naturerziehung.

Die Anregungen sollen nur Beispiele sein. Jeder Lehrer möge auch selbst von sich und nach Belieben Fragen- und Besprechungsthemen auswählen.

Sch.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Ostmärkische Erdbölförderung. Im Juli erreichte die ostmärkische Erdbölförderung eine Menge von 12.961 Tonnen. Die letzten Refordergebnisse vom Mai mit 9666 und Juni mit 11.289 Tonnen sind damit erheblich übertroffen worden. Im Jahre 1938 betrug der Monatsdurchschnitt nur 4700 Tonnen. Das Jahresergebnis 1939 dürfte 100.000 Tonnen erreichen.

Das große Nachtpfauenauge (Saturnia pyri) in der Josefstadt. Wieder einmal hatte ich Gelegenheit, in meinem Garten in der Josefstädterstraße 19 eine seltene Beobachtung zu machen. Am 1. Juni fand ich morgens unter einem großen Birnbaum auf der Erde ein Weibchen des großen Nachtpfauenauges, das jedenfalls einer überwinterten Puppe entstammte. Nachdem mein Sohn eine Lichtbildaufnahme gemacht hatte, setzte ich es auf einen Baumstamm, wo es infolge des kühlen Wetters zwei Tage sitzen blieb. Dann legte es fünf Eier und war am nächsten Tage fortgeflogen. Von diesen fünf Eiern ist eines ausgekrochen und ich füttere die junge Raupe jetzt mit Rußblättern. Sonst fressen die Raupen noch Esche und Obstbaumblätter. Das große Nachtpfauen- auge ist unser größter einheimischer Schmetterling und gehört zu den Nacht- faltern. Es gibt dann noch ein mittleres und ein kleines Nachtpfauenauge. Erwähnen möchte ich noch, daß die Weibchen durch ihre Duftorgane, die wir allerdings nicht wahrnehmen, die Männchen auf größere Entfernung anlocken können. Ich wollte auch diesen Versuch anstellen, doch war jedenfalls kein Männchen in erreichbarer Nähe vorhanden. Dr. Alois Kogenhofer.

Naturschutz.*

In unserem Sinne.

Spinnen sind nützliche Tiere! Die Kleintierwelt, aus der sich fast aus- schließlich das große Heer der Kulturschädlinge rekrutiert, weist auch eine Anzahl Tiergruppen und Tierarten auf, die ausgesprochen nützlich und wert- volle Verbündete des Menschen in seinem Abwehrkampfe gegen die Kultur- schädlinge sind. Zu diesen nützlichen Kleintieren gehören vor allem auch die Spinnen, jene Tiere, für die unverständlicherweise die meisten Menschen noch

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [1940_9](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen zum Unterricht im Monat September 93-95](#)